Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 24. Freitag den 29 Januar. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 11. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Friedrich den Großen. (Neisse als unmittelbare Veranlassung zu seinem Ausscheiden aus dem Freimauer-Bunde.) 2) Nachweisung der im Jahre 1834 stattgefundenen Förderung und Produktion auf den schlesischen Bergwerken. 3) Correspondenz aus Sagan. 4) Correspondenz aus Bunzlau. 5) Correspondenz aus Breslau. (Schreiben einer Breslauischen Hausfrau an ihre Mitbürgerinnen.) 6) Miszellen. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 26. Januar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath, Grafen von Pückler zu Breslau, zum Präsidenten der Regierung zu Oppeln Allergnädigst zu ernennen geruht. Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Huld zu Platow, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Breslau.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Kaplan Freudenreich als Pfarrer zu Rückers angestellt worden.

Das Cours-Bureau des General-Post-Amtes macht bekannt, daß ein neues Post-Handbuch für das Jahr 1836 erschienen, und solches durch alle Preußischen Post-Anstalten zu beziehen sei. Der Preis dieses Buches mit einer illuminirten Uebersichts-Karte beträgt 1 Rthlr. 6 Sgr.

In Potsdam besteht seit dem Jahre 1829 eine Pflege-Anstalt für kleine Kinder von 1½ bis 5 Jahren, deren Mütter sich ihren Unterhalt durch Arbeit außer dem Hause verdienen müssen. In dieser Anstalt wurden im Laufe des Sommer-Halbenjahres 1835 27 Kinder verpflegt. Die Einnahme betrug 283 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf., die Ausgaben 265 Rthlr.

Man meldet aus Naumburg a. d. S., daß das Institut der Schiedsmänner in dasiger Stadt in dem verflossenen Jahre von den besten Folgen gewesen ist.

Nachrichten aus Königsberg in Pr. zufolge, war die Leiche des am 9ten in dem Defilé von Schunié verunglückten Hauptmanns Grafen von Schlippenbach am 20sten dort angekommen, um über Danzig nach Prenzlau zur Familiengruft geführt zu werden.

Nach Briefen aus Koblenz vom 20sten d. M. war der Wasserstand bei Bacharach dem von 1784 beinahe gleich; doch war das Wasser seit dem 19ten d. um 7 Fuß gefallen. Von Lurley bis Lorchhausen stand die Eisdecke auf dem Rheine am 20sten noch fest; die Eismassen waren haushoch auf einander gethürmt, so daß man von der Pfalz bloß das Dach sehen konnte. In Kaub stand das Eis bis an die Hälfte der untern Etage der Häuser. Dagegen hatte die Schifffahrt auf der Mosel und der Lahn bereits wieder begonnen.

Am 3ten v. M. brach gegen 5 Uhr Morgens in der Mansarde einer großen Baumwollen-Spinnerei der Gebrüder Jung bei Kirchen im Kreise Altenkirchen, Regierungs-Bezirk Koblenz, Feuer aus, und hatte, ehe es bemerkt wurde, schon so weit um sich gegriffen, daß der darin wohnende Verwalter sich mit den Seinigen nur mit Noth retten konnte. Den Anstrengungen der aus der Nachbarschaft zur Hülfe herbeigeeilten Einwohner gelang es, den unteren Stock des in Brand gerathenen Gebäudes und ein zweites nahe dabei stehendes Fabrik-Gebäude zu retten. Der Verlust an dem Gebäude, den Maschinen und Vorräthen wird zu 30,000 Thlr. angeschlagen; die beiden ersteren waren bei der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft assekurirt. Den erhaltenen unteren Stock lassen die Eigenthümer mit einem Nothdache versehen und hoffen, binnen kurzem die Spinn-Maschinen, welche dort Raum finden, wieder in Gang zu setzen.

Nach einer ungefähren Zählung der fremden Kurgäste, welche in der letzten Saison die Bäder in Aachen besuchten, stellt sich die Gesammtzahl derselben auf 3350, worunter 1400 Engländer, 500 Belgier, 350 Franzosen, 400 Hol-

länder, 150 Russen, 100 Oesterreicher, 50 Sardinier, 100 Amerikaner und 300 Deutsche.

Deutschland.

Stuttgart, 17. Jan. Unser Expropriationsgesetz soll ausgearbeitet, von dem Geheimenrathe berathen sein, und den Ständen sogleich bei ihrem Zusammentritte zur Verabschiedung vorgelegt werden.

Karlsruhe, 19. Jan. Se. K. Hoh. der Großherzog hat der Wittwe des Professors Dr. Schleiermacher zu Berlin für die beabsichtigte Herausgabe der sämmtlichen Werke ihres verstorbenen Ehemanns, sowohl der schon gedruckten und neu aufzulegenden, als auch der noch ungedruckten, ein ausschließendes Privilegium gegen den Nachdruck und gegen den Verkauf von auswärtigen Nachdrücken auf die Dauer von 15 Jahren für den Umfang des Großherzogthums ertheilt.

Mannheim, 20. Jan. Am 15ten wurde hier ein Comité erwählt, um die Einleitung zur Ausführung der Eisenbahn von hier nach Basel zu treffen. Auch werden wir bald eine stehende Neckar-Brücke, wahrscheinlich eine Ketten- oder Drath-Brücke, besitzen.

Seit vergangener Nacht geht der Neckar zum zweiten Male in diesem Jahre mit Grundeis, und wenn die Kälte noch einige Tage fortdauert, werden unsere Herren Schlittschuhläufer das Vergnügen haben, ihre Eisbahn nochmals eröffnet zu sehen.

Frankfurt, 16. Jan. Hr. Schöff v. Guaita ist angekommen (wie bereits in Nr. 22 d. Bresl. Z. gemeldet wurde.) Man sieht daher einer den Zollanschluß betreffenden Bekanntmachung in den ersten Tagen der nächstkommenden Woche mit Bestimmtheit entgegen; die Arbeiten der Vollziehungskommission aber sollen mit dem 25sten d. ihren Anfang nehmen. — Der durch seine vielfachen Bemühungen für Eisenbahnanlagen bekannte nordamerikanische Konsul, Hr. List, ist gestern hier angekommen. Man hoft auch für die hiesigen Entwürfe Vieles von seinem Geist, seiner großen Rührigkeit und Erfahrung. Die Bereitwilligkeit der großh. hessischen Regierung, die Bestimmungen des Expropriationsgesetzes von 1821 auf die im Großherzogthum von Privaten anzulegenden Eisenbahnen anzuwenden, giebt der Hoffnung Raum, daß mit der Realisirung der hiesigen Eisenbahnprojekte, und namentlich der Eisenbahnanlagen von hier nach Mainz auf dem linken Mainufer, bald der Anfang gemacht werden könne. — Lord **Erskine**, königl. großbrit. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königl. baierischen Hofe, ist gestern nebst Familie hier eingetroffen.

Frankfurt, 22. Jan. In der Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung vom 20sten d. brachte Herr Dr. Rapp über Erlassung eines Expropriations-Gesetzes unter Anderem Folgendes zur Sprache: „Der Moment dürfte nicht mehr fern sein, wo nicht nur die Baulust immer mehr wachsen, sondern auch das Bedürfniß, und das — auf die Gesammtheit sowohl als auf die Einzelnen vortheilhaft zurückwirkende Interesse rege werden wird, auch durch Abbruch alter Gebäude und Anlegung neuer Straßen in der Stadt, so wie durch Errichtung von Eisenbahnen vor derselben hinter den Bestrebungen anderer Deutschen Städte in der Nähe und Ferne nicht zurückbleiben. Warum sollten wir in diesem Augenblick die Gelegenheit unbenutzt lassen, die Aufmerksamkeit hohen Senats auf die Erlassung eines solchen allgemeinen Expropriations-Gesetzes hinzulenken?“ Die Versammlung faßte darauf nach einigen Debatten den Beschluß: Die gesetzgebende Versammlung ertheile zwar dem von Seiten hohen Senats vorgelegten Gesetz-Entwurf die Genehmigung; da sie dieses Gesetz jedoch nicht für alle Fälle ausreichend halte, vielmehr glaube, daß der Zeitpunkt gekommen sei, auf die Erlassung eines **allgemeinen Expropriations-Gesetzes** Bedacht zu nehmen, so gebe sie dem hohem Senat den Wunsch zu erkennen, sich über die Ausführbarkeit und Modalitäten eines **solchen** Gesetzes unter etwaiger Berücksichtigung der von der Kommission hierzu gelieferten, theilweisen Materialien auszusprechen.“

Weimar, 23. Jan. Am 20sten d. M. ist der Herzoglich Braunschweigische Finanz-Rath Menge hier angekommen, um das bei den öffentlichen Kassen in Weimar, Neustadt und Eisenach deponirte Herzogl. **Braunschweigische** Geld, gemäß dem Uebereinkommen beider Staats-Regierungen, in Empfang zu nehmen. — Auch hier hat das unglückliche Ereigniß, das die Begleiter des **Prinzen Karl von Preußen** Königl. Hoheit, auf der Reise nach St. Petersburg bei Tauroggen getroffen hat, eben so schmerzliche Theilnahme erregt, als dankbare Gefühle gegen das Geschick, das diesen Unfall, so nahe der Gefahr, **an ihm selbst** vorübergeführt hat.“

Oesterreich.

Wien, 14. Jan. Ueber die Resultate der angestellten Versuche mit den Console'schen Gewehren, die, wie ich schon früher erwähnt, über alle Erwartung gut ausgefallen sind, hatte der Hofkriegsrath Sr. Maj. dem Kaiser einen ausführlichen Bericht erstattet. Es verlautet nun, daß Se. Maj. Ihre Zufriedenheit darüber zu erkennen gegeben haben, und daß die Console'schen Feuergewehre bei der gesammten Infanterie der k. k. Armee eingeführt werden sollen. Ob auch die Kavallerie davon Gebrauch machen wird, scheint noch nicht entschieden, weil bisher keine Versuche mit dieser Waffengattung vorgenommen worden sind, und man ohne diese das alte Bewährte mit dem Neuen nicht vertauschen wird. Nach den Resultaten aber zu urtheilen, die bei der Infanterie erhalten worden, dürfte es wenigem Zweifel unterliegen, daß auch die Kavallerie die Console'sche Methode benützen, und also die gesammte Armee in Kurzem sich derselben bedienen wird. Dies ist eine wesentliche Neuerung, welche seiner Zeit ihre Früchte tragen und dankbar von jedem Patrioten anerkannt werden wird. Man muß es rühmlich erwähnen, daß unsere Regierung Alles beherzigt, was für das Wohl des Staates nützlich erscheint, und insofern auch allen zweckdienlichen Neuerungen ihre Aufmerksamkeit schenkt. Sie steht in dieser Hinsicht keiner andern Regierung nach, ja sie geht ihnen häufig voran. So ist bei uns zuerst die Einführung der Eisenbahnen nach einem großen Maaßstab autorisirt, und den Unternehmern dieses riesenhaften Werkes alle Unterstützung und Erleichterung zugesichert worden, welche eine Regierung in solchen Fällen gewähren kann. Uebrigens wird man es bei der Eisenbahn nach Galizien nicht bewenden lassen; unser Monarch wie die Staatsmänner, denen unter seiner Leitung das Geschick Oesterreichs anvertraut ist, sind zu sehr von der Nothwendigkeit durchdrungen, den Lauf der Eisenbahnen nach allen Richtungen der Monarchie auszudehnen, um nicht jedes Projekt zu billigen, das auf schnelle und sichere Weise zu diesem Ziele führt. Die Theilnahme, die die Einführung der Eisenbahnen im südlichen Deutschland gefunden, herrscht auch hier, uud mit größter Begierde wird Alles gelesen, was die Allgem. Zeit. in der letzten Zeit über diesen

neuen Industriezweig enthalten hat. Es wäre zu wünschen, daß die Eisenbahngesellschaften in Baiern und Würtemberg sich mit der hier für Galizien bestehenden in Verbindung setzten, und daß man sich zu einem gegenseitigen Anschluß verständigte, der die Herstellung einer Eisenbahn von Wien nach München hoffen ließe.

Nach den zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Bestimmungen des am 21. Mai 1834 abgeschlossenen Staatsanlehens von fünfundzwanzig Millionen Gulden Konv.-M. sind über dasselbe 50,000 Staatsschuldverschreibungen, jede über 500 fl. K. M. in fünf Abtheilungen zu 100 fl. K.-M., mit den fortlaufenden Nummern von 1 bis 50,000 bezeichnet, ausgefertigt, und in 2500 Serien eingetheilt worden. Jede Serie enthält zwanzig Staatsschuldverschreibungen mit 20 in arithmetischer Ordnung auf einander folgenden Nummern. Nach dem Verloosungsplane wird dieses Anlehen innerhalb 25 Jahren zurückgezahlt. Vom Jahre 1836 angefangen bis einschlüssig des Jahres 1860 wird jährlich am 1. Febr. die öffentliche Verloosung der in dem Plane ausgedrückten Anzahl von Serien, und am 1. Mai die Ziehung der Nummern der in die verloosten Serien eingetheilten Staatsschuldverschreibungen mit den darauf fallenden Gewinnen vorgenommen werden, wonach am 1. August die Auszahlung der planmäßigen Gewinne in Konventionsmünze bei der Universalstaats- und Bancoschuldenkasse erfolgt. Die Verloosungen werden in Beisein zweier K. K. Hofkommissarien, dann eines Mitglieds der Direktion der privilegirten östreichischen Nationalbank statt finden, unter Beobachtung der gewöhnlichen Förmlichkeiten. Die Resultate der Serien und der Nummernverlosungen werden in besondere Protokolle aufgezeichnet, und nach jeder Verlosung durch den Druck zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Für das Jahr 1836 wird die Verloosung von 65 Serien des Staatsanlehens vom 21. Mai 1834 am 1. Februar 1836, und die Verloosung der in den gehobenen Serien begriffenen 1300 Staatsschuldverschreibungsnummern, da der 1. Mai 1836 auf einen Sonntag fällt, am 2. Mai 1836 jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Franziskaner Klostergebäude in der Singerstraße, in dem für die Verloosungen bestimmten Saale, vorgenommen werden.

Teplitz, 21. Jan. Heute ist bei dem hiesigen Magistrate ein silbener Pokal angelangt, welchen So. Maj. der Kaiser Ferdinand I. der Teplitzer Bogen- und Scheibenschützengesellschaft als Andenken übersandt haben. Er ist ziemlich groß, im Innern vergoldet, sehr schön verziert, auf dem Deckel ein Schütze von mattem Silber, den Stutzen am Fuß haltend. Schilder befinden sich an zwei entgegensetzten Seiten, in deren einem der böhmische Löwe schreitend dargestellt ist, während im andern die Worte eingegraben sind: „Ferdinand I., Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen, den Teplitzer Schützen, den 28. Sept. 1835.“ Man kann sich die Freude der Teplitzer wohl vorstellen, die durch dieses Andenken sich ungemein ausgezeichnet fühlen, und daß daher die Uebergabe von Seiten des Magistrats au die Gesellschaft gewiß mit großen Feierlichkeiten verbunden sein wird.

Rußland.

Warschau, 22. Januar. Am Montage war glänzender Ball in Kostüm bei der Fürsten Zajonczek, den auch der Fürst von Warschau und seine Gemahlin mit ihrer Gegenwart beehrten. — Der Kaiserlich Oestreichische General-Feldmarschall-Lieutenant Narboni ist nach mehrtägigem Aufenthalt hierselbst am Dienstage nach Wien abgereist.

Polnische Gränze, 10. Januar. Die zu Krakau bei der Feier des Namenstages Sr. M. des Kaisers Nikolaus stattgehabten Excesse dürften, dem Vernehmen nach, nicht ganz ohne Folgen bleiben. Es heißt nämlich, es hätten die daselbst anwesenden Bevollmächtigten der drei Schutzmächte an den Senat der freien Stadt ein sehr ernstes Schreiben erlassen, worin sie denselben für die Wiederholung ähnlicher Excesse verantwortlich machen, demselben aber zugleich erklären, daß, sollte er sich nicht im Stande fühlen, eine solche Verantwortlichkeit unbedingt zu übernehmen, sie an ihre respektiven Höfe darüber Bericht erstatten und diese veranlassen würden, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe in Krakau für jeden möglichen Fall zu sichern. Eine definitive Erklärung von Seiten des Senats soll bisher noch nicht erfolgt sein. (Schw. M.)

Großbritannien.

London, 20. Nov. Die Hof-Zeitung von gestern Abend enthält nun die bereits auf anderem Wege bekannt gewordenen Ernennungen des Sir Charles Christopher Pepys zum Lord-Groß-Kanzler von Großbritannien und zum erblichen Baron Cottenham von Cottenham in der Grafschaft Cambridge, des Herrn Henry Bickersteth zum Oberaufseher oder Direktor der Archive und Akten des Kanzleigerichts (Vice-Kanzler) und zum erblichen Baron Langdale von Langdale in der Grafschaft Westmooreland, und der Lady Mary Elizabeth Campbell, Gemahlin des General-Prokurators Sir John Campbell und ältesten Tochter des Barons James Abinger (ehemals Sir James Scarlett) zur Baronin Stratheden von Cupar in der Grafschaft Feife, welcher Titel bei ihrem Ableben auf ihre männlichen Erben aus der Ehe mit Sir John Campbell übergehen soll.

Lord Melbourne sowohl als Lord John Russel sind seit mehreren Tagen unwohl; der Letztere soll sich jetzt in Besserung befinden. — Gestern fand in Birmingham die angekündigte Versammlung des Ausschusses der politischen Union statt, zu der sich gegen 10,000 Personen einfanden. Es wurde die bekannte, vom Ausschusse beantragte Adresse der Union an den König und eine Petition an das Unterhaus, zur Danksagung wegen der Munizipalitäts-Reform und zur Beantragung einer Reform des Oberhauses, einstimmig angenommen und beschlossen, daß die erstere durch den Marquis von Westminster und die letztere durch die Herren Attwood und Sholefied, die Parlaments-Mitglieder für Birmingham, überreicht werden solle. Am 15ten trat ein für die Whig-Partei nicht minder wichtiges Ereigniß in Dublin ein, nämlich die erste öffentliche Versammlung der großen Reform-Association für Irland. Die Association zählt jetzt sechzehnhundert Subskribenten, die sich in weniger als einem Monate derselben angeschlossen haben, Die Zwecke der Gesellschaft bestehen im Wesentlichen, wie schon früher erwähnt, in einer genauen Aufsicht über die Einregistrirung der Wähler, wodurch man am leichtesten die Erwählung liberaler Kandidaten und die Vereitelung der Machinationen der Tory-Partei herbeiführen zu können glaubt. O'Connell gehört nominell nicht zu den Mitgliedern der Association; es ist aber nicht zu bezweifeln, daß er die Erreichung ihrer Zwecke auf jede Weise befördern wird. — Die entlassenen Beamten der alten Munizipalitäten haben jetzt meistentheils

* *

ihre Entschädigungs-Forderungen, zu denen sie durch die Munizipalitäts-Reform-Bill berechtigt sind, eingereicht. Einige dieser Forderungen übersteigen alles billige Maaß. So macht unter Anderem der Stadt-Secretair von Liverpool auf die Summe von 77.000 Pfd. Sterl. Anspruch. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß die jährliche Einnahme desselben das Gehalt des Präsidenten der Vereinigten Staaten um ein Viertheil überstiegen hat. Er erhielt nämlich in fünf Jahren 37,005 Pfd. Sterl. 6 Sh. 7 Pce., also im Durchschnitt jährlich 7401 Pfd. Sterl. 1 Sh. 3¾ Pce.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Der König hielt gestern früh um 9 Uhr einen Minister-Rath, und empfing gleich darauf den Grafen von Argout. Um 3½ Uhr hatte Herr Humann eine Audienz bei Sr. Majestät.

Die Stelle des Grafen von Argout, als Gouverneur der Bank, soll vorläufig von dem Unter-Gouverneur, Herrn Gauthier, verwaltet werden. Man will daraus schließen, daß Herr von Argout das Portefeuille der Finanzen nicht dauernd zu behalten wünsche. (Die Portefeuilles sind übrigens jetzt auf gleiche Weise zwischen Mitgliedern der Pairs- und der Deputirten-Kammer vertheilt. Pairs sind die Herren von Broglie, Maison, Duperré und Argout; Deputirte die Herren Persil, Guizot, Thiers und Duchatel.

Der General-Lieutenant und Pair, Graf Joseph v. Lagrange, ist am 16ten d. M. hierselbst mit Tode abgegangen.

(Messag.) Was man über den Gesundheitszustand des Herzogs von Orleans gesagt hat, ist mindestens im hohen Maaße übertrieben. Es ist sogar wieder stark von der Verheirathung des Herzogs die Rede. und zwar wäre es die Tochter des Infanten Francesco de Paula, die man ihm bestimmt hat. Die Braut ist jedoch erst 14 Jahre alt. und daher würde die Verheirathung erst im künftigen Jahre stattfinden. Gestern ging der Herzog mit seinem Bruder, dem Herzog von Nemours, im Gehölz von Boulogne spazieren. Sein Ansehen war zwar etwas bleich und angegriffen, doch deutete nichts auf eine ernstliche Krankheits-Disposition.

An der heutigen Börse stieg die 5procentige Rente Anfangs bis auf 110 Fr. 50 C., ging aber später wieder um etwa ½ Fr. zurück, weil man doch anfing, einige Besorgniß hinsichtlich des von den Herren Gouin und Laffitte zu machenden Vorschlages (s. vorgestr. Z.) zu hegen.

Paris, 20. Januar. Zu der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hatten sich nur sehr wenig Mitglieder eingefunden. Herr Humann fehlte, und auf der Ministerbank befand sich bloß der Großsiegelbewahrer. Nachdem Herr Moreau eine Proposition in Bezug auf die Bewilligung des Gehaltes der Ehrenlegion an die während der 100 Tage creirten Ritter, und Herr Anisson-Duperon eine andere in Bezug auf die Urbarmachung der Wälder entwickelt hatte, eröffnete der Graf Jaubert die für das Ausland völlig unerhebliche Debatte über den Gesetz-Entwurf wegen der Verbesserung der Feldwege. Nach ihm sprachen die Herren Salvandy und Falguerolles über denselben Gegenstand. — Herr Gauquier trat hierauf mit dem Antrage hervor, daß man unverzüglich wieder das neue Zollgesetz vornehme. Diesem widersetzte sich der Handels-Minister. Er glaube nicht, bemerkte er, daß der vorjährige Bericht über das Zollgesetz noch gelten könne, indem in der Zwischenzeit verschiedene Königliche Verordnungen ergangen wären, wodurch die frühere Lage der Dinge mehr oder weniger modifizirt worden sei; er behalte sich vor, alle seit 2 Jahren erlassene Verordnungen in diesen Tagen der Kammer vorzulegen, und dann erst könne die Berathung über das Zoll-Gesetz mit Nutzen wieder aufgenommen werden. Nach dieser Erklärung nahm Herr Gauquier seinen Vorschlag wieder zurück. — In der heutigen Sitzung brachte zunächst der Großsiegelbewahrer einen in der vorigen Session von der Pairs Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwurf über das gerichtliche Verfahren ein, das künftig gegen solche Franzosen, die sich in der Levante eines Verbrechens oder Vergehens schuldig gemacht haben, befolgt werden soll. Ein zweiter Gesetz-Entwurf, den derselbe Minister vorlegte, betraf die Reorganisation des Staats-Raths. Beiden wurden, nachdem Herr Persil sie sehr ausführlich motivirt hatte, zum Druck verwiesen. Die Versammlung beschäftigte sich demnächst mit der Proposition des Barons Pelet wegen der künftigen Zusammenstellung der Finanz-Kommissionen.

In der heutigen Audienz des Pairshofes wurden die Plaidoyers zu Gunsten der April-Angeklagten von der Pariser Kategorie beendigt. Als hierauf der Präsident die Angeklagten fragte, ob sie noch etwas zu ihrer Vertheidigung hinzuzufügen hätten, protestirte der Engländer Beaumont aufs neue gegen die Kompetenz des Pairshofes. „Uebrigens", fügte er hinzu, „verlange ich keine Gnade, weder von denen, die den Marschall Ney verurtheilt, noch von demjenigen, der, nachdem er mit Leib und Seele ein Jakobiner gewesen, die rothe Mütze getragen, und unter der Fahne der Republik gedient..." Bei diesen Worten wurden die Stimme des Redners durch heftiges Murren in allen Reihen der Versammlung übertönt, und der Präsident befahl ihm, seinen Platz wieder einzunehmen. Um 3½ Uhr wurde die Audienz aufgehoben, und der Gerichtshof zog sich in sein Berathungs-Zimmer zurück, um über das Urtheil zu deliberiren.

Ein ministerielles Blatt sagt: „Man glaubt, daß Herr Gouin, der sich mit Herrn Laffite zu einem Vorschlage wegen einer Renten-Reduktion vereinigen wollte, dem ehrenwerthen Deputirten der Opposition das ganze Verdienst der Initiative überlassen, und keinen Antheil an der legislativen Proposition nehmen will. Wenn dies wirklich geschieht, so läßt sich leicht voraussehen, welches Schicksal dem Vorschlage bevorsteht. Man glaubt außerdem, daß, im Fall einer Diskussion über diesen Gegenstand, Herr Humann aus einem Gefühle der Schicklichkeit keinen Antheil an derselben nehmen werde."

Herr Humann hatte gestern das Hotel des Finanz-Ministeriums noch nicht verlassen, Herr von Argout aber dasselbe bereits bezogen. Dieser Umstand gab zu einem seltsamen Auftritt Anlaß. Herr Humann hatte vor einigen Tagen zahlreiche Einladungen zu einem Diner ergehen lassen, und Herr von Argout wollte dieselben nicht zurücknehmen. Die Gäste wurden also von zwei Wirthen empfangen, welches zu manchen komischen Aeußerungen Anlaß gab. Am Abend waren die Salons des Finanz Ministers ganz ungewöhnlich angefüllt und es blieb unentschieden, ob dieser Zudrang dem entlassenen oder dem neu eingetretenen Minister galt, ob man Glück wünschen oder kondoliren sollte. Man will viele Personen gesehen haben, die mit ungemeiner Geschicklichkeit beide Zwecke zu vereinigen wußten.

Bei dem hiesigen Buchhändler Ladvokat sind so eben die beiden ersten Bände der Memoiren des Friedensfü-

sten erschienen, die gleichzeitig auch in Madrid in Spanischer und in London in Englischer Sprache herausgegeben werden. „Einen ganz eigenthümlichen Reiz", bemerkt das Journal des Débats, „müssen diese Offenbarungen eines noch lebenden Mannes erwecken, der an dem Orte der Publikation (Paris) zugegen ist und die Muse seines Alters dazu benutzt, die großen Ereignisse seines vielbewegten Lebens zu erzählen. Don Manuel Godoy hat, als Groß-Admiral, Generalissimus, Premier-Minister, Günstling, Vertrauter und Freund Karls IV., in den vornehmsten Szenen jenes ewig denkwürdigen Dramas figurirt, dessen Schauplatz Spanien gewesen ist. Wie man auch über das Betragen und die Denkungsart des Friedensfürsten urtheilen mag, immer werden seine Memoiren von hohem Interesse sein, wäre es auch bloß, weil sie uns die noch nicht geschriebene Geschichte der Spanischen Monarchie von 1792 bis 1808 bieten."

An der heutigen Börse hieß es, daß am 13ten eine ganze Compagnie der Englischen Legion zu Don Carlos übergegangen sei. Auch die Gazette giebt diese Nachricht nach Briefen aus Bayonne vom 15ten. Die Französischen Fonds waren heute sehr gedrückt; man schien zu besorgen, daß die Vereinigung des Herrn Laffitte mit den Herren Giraud und Gouin, Behufs der Einbringung einer Proposition über die Renten-Reduktion, dieser Maßregel Erfolg verschaffen und das Ministerium stürzen möchte.

Toulon, 15. Jan. Die Arbeiten im hiesigen See-Arsenal werden mit mehr Thätigkeit betrieben, als jemals, und Alles deutet darauf hin, daß die Regierung beabsichtigt, binnen kurzem bedeutende Streitkräfte im Mittelländischen Meere zu entwickeln. Gestern und vorgestern haben am Bord mehrer auf der Rhede liegenden Schiffe Schießübungen stattgefunden. Man erwartet allgemein irgend ein wichtiges Ereigniß. Gewiß ist, daß auch die von dem Englischen Admiral Rowley kommandirte Englische Flotte durch mehre Schiffe und Fregatten verstärkt werden wird. Diese Nachricht ist über Korfu hier eingegangen.

Spanien.

Madrid, 10. Januar. Die Proceres-Kammer ist mit den Debatten über das Vertrauens-Votum beschäftigt. Der Bericht der Kommission wurde am 7ten von dem Grafen von Montijo abgestattet, der die Annahme des Votums vorschlug, so wie es in der Prokuradoren-Kammer durchgegangen war; und es ist zuverlässig zu erwarten, daß dasselbe ohne Amendement angenommen werden wird, obgleich man das Gegentheil befürchtet hatte. Die Proceres werden der öffentlichen Meinung folgen, die sich entschieden für das Votum ausgesprochen hat, von dem man sich so viel verspricht. Die Debatten über das Wahlgesetz begannen in der Prokuradoren-Kammer am 8ten. Herr Martinez de la Rosa sprach mit großer Beredsamkeit gegen die von dem Ministerium und von der Kommission der Kammer vorgeschlagenen Pläne. Herr Alcala Galiano hielt eine eben so glänzende Rede im entgegengesetzten Sinne, wiewohl er sich in einer sonderbaren Lage befand, denn als Theilnehmer an der Entwerfung des von der Regierung vorgelegten Gesetzes erklärte er sich zu Gunsten der direkten Wahl, als Mitglied der Kommission aber opferte er seine persönliche Meinung auf und stimmte dem Vorschlage einer mittelbaren Wahl bei. Um diese Aenderung seiner Ansichten zu rechtfertigen, sagte er, das gegenwärtige Gesetz sei ein durch die Umstände erfordertes. Diese Erklärung findet aber im Publikum keinen Wiederhall, denn man ist allgemein für die direkte Wahl gestimmt. Es verdient jedoch bemerkt zu werden, daß die Minister gleich beim Beginn der Diskussion erklärten, sie betrachteten den Gesetz-Entwurf als keine Kabinets-Maßregel, und würden sich daher in alle Amendements fügen, welche die Kammer etwa damit vornehmen möchte. In der gestrigen Sitzung hielt der Marquis von Toremegia einen sehr logischen Vortrag, worin er, so wie Herr Martinez de la Rosa, beide Pläne angriff. Er kündigte den Entschluß an, für eine direkte Wahl stimmen zu wollen. Nach ihm sprach Herr Arguelles mit all seiner gewohnten Beredsamkeit, und bekämpfte der Reihe nach alle Argumente der früheren Redner. Die Debatte dauert noch fort, und die Sache ist schon von allen Seiten beleuchtet worden. Bis jetzt ist das Resultat noch nicht vorauszusehen. Die Anhänger des vorigen Ministeriums bemühen sich auf alle mögliche Weise, bei dieser wichtigen Gelegenheit den Sieg davonzutragen, aber es wird ihnen doch wohl nicht gelingen, die Majorität zu erlangen. (Phare de Bayonne.)

Madrid, 11. Januar. In der heutigen Revista liest man: „Herr Mendizabal ist so eben einstimmig zum Prokurator bei den Cortes für die Provinz Gerona ernannt worden. Dieser Beweis von Vertrauen einer Catalonischen Provinz ist für Se. Excellenz vom höchsten Werthe und gleichsam die Krone seines Verdienstes, das er ohne andere Waffen, als die der Rechtschaffenheit und der Redlichkeit, sich erworben hat, und darum auch allen Spaniern Vertrauen einflößen muß."

Barcelona, 12. Januar. Der Abmarsch des zweiten Bataillons der National-Garde, des sogenannten Blousen-Bataillons, hatt stattgefunden und wird mehr als irgend etwas zur Wiederherstellung der Ordnung beitragen, da dasselbe in die Unruhen vom 5ten d. ernstlich verwickelt war. Der General Mina befahl daher, daß es einen Theil der Verstärkungen bilden sollte, die gestern früh um 8 Uhr von hier abgesandt wurden, um, es koste was es wolle, das Fort de la Virgen del Hort zu nehmen. Der General begleitete diese aus 1600 Mann bestehende Abtheilung eine Strecke weit, um sich persönlich der pünktlichen Ausführung seiner Befehle zu vergewissern. Da man von diesem seinem Entschluß schon vorher wußte, so verbreitete sich hier am vorigen Abend das Gerücht, der General wolle die Stadt ganz verlassen. Er bleibt jedoch hier, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die abmarschirte Division, die ein bedeutender Artillerie-Park begleitet, steht unter den Befehlen des Oberst Lema. Das Blousen-Bataillon ist ganz vollständig. General Mina hat ein Dekret erlassen, wonach Jeder, der zu diesem Bataillon gehört und nach dem Abmarsch desselben noch in der Stadt betroffen wird, erschossen werden soll. Auch für den übrigen Theil der abgeschickten Division suchte der General so viel als möglich solche Compagnieen auszuwählen, von denen man wußte, daß sie am heftigsten zu Gunsten der Constitntion gestimmt seien. Ihre Entfernung wird der Gerechtigkeit bei den gegen die Theilnehmer an den letzten Unruhen einzuleitenden Untersuchungen freiere Hand lassen. Es geht das Gerücht, daß neue Bewegungen zu erwarten seien; man glaubt jedoch nicht daran, da die letzten Ausschweifungen hier so allgemeinen Unwillen erregt haben. Die Vorfälle vom 5ten brachten auch in Reus einige Gährung hervor; die Behörden zeigten aber so viel Ernergie, daß kein weiteres Unglück entstand. Der Militair-Kommandant und die Municipalität publicirten am 8ten eine Prokla-

mation zur Beruhigung der Einwohner, worin sie diesen die Versicherung gaben, daß die Behörden darauf bedacht seien, sie zu schützen, und daß die bewaffnete Macht eine feste und loyale Stellung einnehme. — P. S. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die Christinos einen Sturm auf das Fort de la Virgen del Hort unternommen hätten und mit Verlust von 500 Mann zurückgeschlagen worden seien. (Franz. Bl.)

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon vom 10. Januar sind ohne Belang. Die Antworts-Adresse der Pairs auf die Thron-Rede ist ein bloßer Wiederhall derselben. Ein unbedeutendes Feuer in dem Palast de las Necessidades, welches in Abwesenheit der Königin entstand, wurde mit Hülfe Britischer Matrosen, welche Admiral Gage ans Land schickte, schnell gelöscht.

Niederlande.

Haag, 20. Jan. Zum Schiffs-Lieutenant zweiter Klasse haben Se. Majestät den bisherigen Kadetten erster Klasse Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich, dritten Sohn des Prinzen von Oranien, ernannt. — Der frühere Staats-Minister und Mitglied der ersten Kammer, Baron Gonbau d'Hovorst (Belgier), ist mit Tode abgegangen. In Utrecht starb Herr W. A. Roëll, vormals Kaiserlicher Gesandtschafts-Secretair in St. Petersburg.

Belgien.

Brüssel, 19. Jan. Das Dampfschiff „der Lord der Inseln" ist vorgestern mit Depeschen für den Herzog von Sachsen-Koburg, der sich gegenwärtig hier befindet, zu Ostende angekommen. Dieses Schiff hat die Reise von Lissabon in 13 Tagen zurückgelegt. Da es keinen Lootsen an Bord hatte, so ward es gegen den Kopf der Schleuse geworfen, und es wäre unfehlbar gesunken, wenn es ihm nicht durch die Fluth gelungen wäre, in den Hafen einzulaufen. — Der Handelsstand von New-York hat schon bedeutende Bestellungen in Europa gemacht, um die Waaren und andere Gegenstände zu ersetzen, die durch den Brand dieser Stadt vernichtet wurden. Man führt unter Anderem eine Bestellung von 7000 Kisten Fensterglas an, die in Belgien gemacht ward und mit dessen Verfertigung unsere Glashütten im Kreise Charleroy beschäftigt sind, um diese Quantität in den ersten Tagen des Februar abzuliefern.

Bei der Kammer ist eine neue Petition um einen Anschluß Belgiens an den Preußischen Zoll-Verein eingegangen und ein schleuniger Bericht darüber verlangt worden. — Der Stadt-Rath von Antwerpen hat 40,000 Franken für die Festlichkeiten bei der Anfangs April zu erwartenden Eröffnung der Eisenbahn von Mecheln nach Antwerpen votirt.

Zwei Beamten im Bezirk Mastrich sind, weil sie sich mit jungen minderjährigen Mädchen ohne Erlaubniß von deren Eltern verheirathet hatten, zu 6 Monat Haft verurtheilt worden. Dasselbe Gericht (Tongern) verurtheilte einen Notar wegen einiger Gesetzwidrigkeiten zur Enthebung von seinem Amte — auf drei Tage.

Antwerpen, 20. Jan. Gestern Abends hat man hier die Nachricht von einem in Holland stattgehabten traurigen Ereigniß erhalten. Die Barke, welche zur Ueberfahrt des Felleisens von Rotterdam und dem Haag dient, ist bei der Ueberfahrt von Moerdyk gesunken und 17 Passagiere sollen das Leben verloren haben. Um Mittag hatte man noch keine umständlichere Berichte über dieses Unglück.

Italien.

Turin, 16. Jan. Se. Majestät der König haben befohlen, daß die beiden Orte Conflans und L'Hôpital hinführo vereinigt eine Stadt unter dem Namen Albertville bilden sollen.

Griechenland.

Athen, 19. Dez. Folgendes sind die nachträglich eingegangenen Nachrichten über die Feierlichkeiten bei der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Baiern in Athen. Nach einer ungemein glücklichen Seefahrt liefen Se. Maj. der König Ludwig von Baiern am 7ten d. früh nach 8 Uhr im Hafen des Piräus ein. Der Umstand, daß das Meer den ganzen Morgen über mit einem fast undurchsichtigen Nebel bedeckt war, verhinderte das bei Aegina aufgestellte Beobachtungsschiff, die Ankunft des Königs entdecken und signalisiren zu können, was auch die Ursache war, daß die Signalschüsse im Piräus und Athen im Momente der Landung erst abgefeuert wurden, und Allerhöchstdieselben — trotz der freudigen Hast, trotz des liebenden Sehnens, mit welchem König Otto in einem sechsspännigen Gallawagen, von dem großen Cortège ꝛc. begleitet, hin nach dem Piräus eilte, um an dem Vaterherzen die dreijährige Trennung zu vergessen, und Ersatz der vielen Opfer und Entbehrungen zu suchen — fast anderthalb Stunden die Ankunft des geliebten Sohnes abwarten mußten. Angelangt am Hafen begaben sich Se. M. der König Otto mit Gefolge in die hier in Bereitschaft gehaltenen schön geschmückten Schaluppen, welche — rasch an den von Matrosen bis auf die obersten Masten besetzten und in Parade aufgestellten Kriegs- und andern Schiffen vorübereilend — im schnellsten Flug die Fluthen des Meeres durchschnitten, bis hin an das Schiff, wo der von Sehnsucht erfüllte Vater, seiner überströmenden Gefühle kaum mehr mächtig, schon auf dem Verdecke harrte, die Arme weit hinausbreitete, und laut „mein Sohn! mein Otto!" dem herannahenden Sohne entgegen rief. Kaum konnte König Ludwig den Augenblick erwarten, der seinen Otto ihm an das Herz brachte, und noch hatte der junge König nicht ganz die Leiter erstiegen, welche auf das Verdeck führt, als schon der heilige Kuß des Wiedersehens auf seinen jugendlichen Lippen brannte. Die unzählbare Menschenmenge, welche sich an dem Hafen, auf den Schiffen ꝛc. versammelte, und bisher mit einem stürmischen Hurrah! und Sito! die Luft erfüllt hatte, hielt bei der Scene des Wiedersehens, wie elektrisirt, plötzlich inne; eine heilige Stille war eingetreten, kaum hörte man das Anschlagen der Wellen; Greise und Jünglinge, Männer und Kinder entblößten — wie von einem Alles belebenden Gefühl geleitet — gerührt ihre Häupter, falteten in feierlicher ernster Stille die Hände, bis beide Majestäten sich dem Lande näherten. Da waren mit einemmale alle Zungen wieder gelöst; ein endloses Sito! ertönte, von allen Seiten krachten Kanonen, Matrosen jubelten, rothe Mützen fuhren in die Höhe, die Musik begann den Parademarsch, und Allerhöchstdieselben stiegen, die Hände fest ineinander geschlossen, zu gleicher Zeit an das Land, durchzogen das für dieses Fest hergerichtete, mit Myrthen und Lorbeerzweigen geschmückte Geländer am Hafen, nahmen den Triumphbogen in Augenschein, und dankten freundlich und huldvoll der zujauchzenden Menge. Vater und Sohn begaben sich unmittelbar hierauf in den mit sechs schäumenden Rossen bespannten Königlichen Staatswagen, und von der Lanzenreiter-Eskadron umgeben, bewegte sich der Zug durch die in Spalier aufgestellte Infanterie-Abtheilung hinauf nach dem andert-

halb Stunden entfernten weltberühmten Athen. Kaum war es hier möglich, die Massen von Zuschauern, welche früher alle nahe gelegenen Anhöhen, Wege und Hügel besezt hielten, und sich nun dem Zuge, der vom Piräus bis Athen bis zur Unzahl angeschwollen war, beigesellt hatten, zu durchbrechen, öfters mußte der Königl. Wagen minutenlang stille stehen, und diese Gelegenheit benützten die wonneberauschten Griechen, um ihre Gefühle, ihre Dankbarkeit, ihre Liebe und ihr Sito, laut und stürmisch den beiden Herrschern zuzurufen. Die fast an allen griech. Gebäuden angebrachten Terrassen, alle Fenster, alle an der Hauptstraße eine etwas erhöhte Stellung darbietenden Plätze, waren von den in größter Galla gekleideten, mit Blumen und Guirlanden das Haar gezierten Frauen Athens in Beschlag genommen. Die Bürgerschaft oder vielmehr die Handwerkszünfte hatten mit ihren prächtigen Fahnen Ihre Majestäten schon außerhalb Athens erwartet, und sich dem Zuge angeschlossen. Sie hießen den König von Bayern im Namen Griechenlands willkommen, worauf Allerhöchstdieselben das Evangelium küßten und die von acht blau und weiß gekleideten Mädchen Ihm dargereichten Lorbeerkränze allerhuldvollst in Empfang nahmen. — Man sah dem Könige von Bayern deutlich an, was in seiner großen Seele für Empfindungen am vorherrschendsten sein mochten: Rührung, Bewunderung, Vaterfreude — Gefühle der heiligsten Art — waren in dem ausdrucksvollen Auge mit der lesbarsten Schrift aufgezeichnet, und indem Er mit den Händen oder dem Hute der unabsehbaren jubelnden Menschenmenge dankend entgegenwinkte, ruhte sein Vaterblick mit unbeschreibbarer Milde auf dem geliebten Sohne, der so schön Seinen und den Erwartungen und Wünschen der griechischen Nation entsprach, und so schnell zum kraftvollen blühenden Manne herangereift war. — Bei der Residenz angelangt, stiegen Ihre Majestäten aus dem Wagen, begaben Sich unter dem Zujauchzen des Volks in Ihre Gemächer, zeigten Sich jedoch auf dem Balkon der harrenden Menge wieder, die nicht aufhören wollte mit ihrem Sito! Sito! — Nachdem nun das große Cortége die Ehre gehabt hatte, Sr. Maj. dem Könige von Bayern vorgestellt zu werden — bei welcher Gelegenheit Allerhöchstdieselben mit Sr. Excell. dem Herrn Staatskanzler Grafen von Armansperg Arm in Arm auf dem Balkon erschienen, fast eine Viertelstunde mit diesem vielgeprüften Staatsmanne sich auf das huldvollste unterhielten, defilirte die Garnison Athens an beiden Majestäten vorüber; fast jeder aus bayerschen Diensten übergetretene Offizier hatte hier das Glück, von seinem Könige gekannt und bei seinem Namen genannt zu werden. Nachts war die ganze Stadt auf das prächtigste beleuchtet, umgeben von Tausenden jauchzender Griechen war der Pallast Sr. Maj.; Feuer, von den fröhlichen Schaaren angezündet, loderten in Menge, und Tänze, von den Jünglingen Athens ausgeführt, überraschten denjenigen, der diese Bewegungen, Beugungen, Wendungen und nationalen Sprünge noch nie gesehen, auf das angenehmste. Schaaren wanderten die engen Gäßchen und die breitern Hauptstraßen auf und ab; es herrschte ein Gedränge, wie es selten in den Hauptstädten Deutschlands bei den festlichsten Gelegenheiten anzutreffen ist, überall wurde getanzt und gejubelt, sogar die fröhliche Jugend wandelte tanzend und singend, Palm- und Myrthenzweige in den Händen durch die Stadt, und ließ ihr stürmisches Sito! durch die Luft erschallen. — In der Nacht beglückten Ihre Majestäten die wandernde Menge mit Ihrer Gegenwart, und ein tausendstimmiger endloser Freudenruf ertönte allenthalben.

Man sagt, daß Se. Maj. der König von Baiern noch längere Zeit in Griechenland verbleiben, und an dem Feste des Landungstages Sr. Maj. des Königs Otto in Nauplia Antheil nehmen werden. — Man bedauert allgemein, daß der Staatskanzler, Hr. Graf v. Armansperg, seit einiger Zeit fortwährend leidend krank ist. Dessen ungeachtet verläßt ihn nie die gewohnte Thätigkeit. — Das neue Jahr will uns mit zwei neuen Zeitschriften beschenken; die Ankündigung der einen ist bereits erschienen. Wir haben seit einiger Zeit mit kurzen Unterbrechungen sehr freundliche Tage.

Miszellen.

Paris. Die Gaz. Med. erstattet einen Bericht über die Schädel der Mörder **Avril** und **Lacenaire**. Nach demselben wäre in der Physiognomie des ersten nur stumpfe Rohheit zu entdecken gewesen, und der Schädel hätte sonst nichts von Bedeutung ergeben. Doch Lacenaire würde nach den Theorieen der Schädel-Lehre, ein guter, sanfter, billiger, gerechter und besonders religiöser Mensch sein müssen, indem diese Organe, zumal aber das der Theosophie, ganz vorzüglich bei ihm ausgebildet sind. Das Diebs- und Mordorgan ist aber fast gar nicht vorhanden, und seine Anlage zum Verbrecher daher fast die entfernteste, die je ein Mensch gehabt.

Ein sehr **reicher Amerikaner**, Herr Thorn, macht in der hiesigen fashionablen Welt großes Aufsehen. Wenn er mit seiner Familie spazieren fährt, so geschieht dies nie anders, als in zwei vierspännigen und zwei zweispännigen Wagen, denen eine zahlreiche Dienerschaft zu Pferde folgt. Nur der Herzog von Pembroke, sagt man, habe jemals einen ähnlichen Aufwand gemacht.

Die **neue Oper von Meyerbeer** wird nicht vor Ende des künftigen Monats aufgeführt werden können. Die Proben sind erst bis zum dritten Akt gediehen, und der Komponist hat sich zu zahlreichen Kürzungen veranlaßt gefunden, da die Oper, so wie sie geschrieben ist, sieben Stunden spielen würde.

Herr Veron, der vormalige Direktor der großen Oper, hat das „Journal du Commerce" und den „Messager" käuflich an sich gebracht. Man zweifelt, daß er bei dieser Spekulation eben so gut seine Rechnung finden werde, als bei „Robert dem Teufel", der ihn bekanntlich zum Millionair gemacht hat.

London. Capitain Back soll es außer Zweifel gesetzt haben, daß eine Verbindung zwischen dem atlantischen und dem stillen Ocean bestehe. Die Verbindung sei zwischen der Spitze des Kaps Turnagain und den Hekla- und Fury-Straßen zu finden. (?)

Der Nürnberger Corresp. erzählt, daß der Prof. **Neander** in **Berlin**, als ihm kürzlich von den Studirenden ein Ständchen gebracht wurde, das Fenster öffnete und eine Rede an seine Zuhörer hinunter sprach, die von der Menge mit der größten Stille angehört wurde. Diese Rede wäre unter den Umständen, unter denen sie gehalten wurde, um so merkwürdiger zu nennen gewesen, als sie die religiösen Zeichen der Zeit öffentlich berührte, unter Anderm auch sich gegen die Tendenzen des sogenannten „jungen Deutschlands" strafend vernehmen ließ, und mit **ergreifenden** Verheißungen des **wahren Reiches Gottes** schloß.

Heidelberg, 20. Januar. Die medizinische Fakultät unserer Hochschule hat gestern einen empfindlichen Verlust erlitten. Professor Geiger, einer der ausgezeichnetsten Deutschen Pharmaceuten, starb gestern nach kurzem Krankenlager im 49sten Jahre seines den Wissenschaften und dem akademischen Lehrer-Berufe gewidmeten Lebens.

Koblenz. Bei dem im vorigen Monate gefallenen Spurschnee sind in allen Kreisen unsers Regierungs-Bezirks Wolfjagden angestellt worden, was um so nöthiger erschien, als der Mangel an Schnee im vorigen Winter der wirksamen Verfolgung dieser Raubthiere nicht zu beseitigende Hindernisse entgegenstellte.

Bei der Aufrichtung der Alexander Säule in St. Petersburg erfaßte eine von den dazu gebrauchten Walzen die Hand eines dabei beschäftigten Arbeiters, und drohte den ganzen Menschen langsam unter die ungeheure Last zu ziehen, und ihn dann rettungslos zu zermalmen. Ein nebenstehender Russischer Zimmermann ergriff in demselben Augenblick sein scharfes Beil und mit dem Ruf: „Neboss!" (Fürchte Dich nicht!) hieb er dem Unglücklichen mit einem Schlage den Arm ab. Der auf diese fürchterliche Art Amputirte wurde in das Hospital gebracht, wo er bald vollkommen genaß. Er sowohl als sein entschlossener Wundarzt beziehen vom Kaiser bis an ihr Lebensende jeder eine jährliche Pension von 500 Rbl.

In Genf hatten die Goldschmiede beantragt, den reinen Gehalt des Goldes ihrer Schmuckarbeiten von 18 auf 14 Karat herabzusetzen. Der gesetzgebende Rath hat jedoch, in Betracht, daß dadurch der Credit dieser Waaren leiden würde, den Antrag verworfen.

Die siamesischen Zwillinge werden zu Ende Januars von Paris nach Brüssel, und von da nach Deutschland reisen.

Mad. Schröder-Devrient wird nun nächstens zu Gastrollen in München erwartet.

Bücherschau.

Rosenknospen auf alle Tage des Jahres. Eine Gabe für Gemüth, Geist und Herz. Zum Besten einer milden Stiftung. Posen, 1835. 8. 10 Sgr.

Dieses kleine Buch verdient in doppelter Hinsicht die Beachtung des Publikums. Zuvörderst ist es zum Besten von Nothleidenden im Großherz. Posen herausgegeben worden; sodann aber ist es in der That an und für sich eine für alle Stände gewiß sehr willkommene Gabe. Es ist nämlich eine Sammlung von 365 ausgewählten Sprüchen und Gedanken ausgezeichneter Denker verschiedener Zeiten und Völker, die neben einer wohlthätigen Anregung für den Geist und das Gemüth noch den Vortheil gewährt, in manchen Verhältnissen, wo der Bedarf einer bezeichnenden Sentenz fühlbar wird, als bei Stammbuch-Aufsätzen, Motto's u. s. w. eine zweckmäßige Auswahl bei der Hand zu haben. Die Auswahl selbst ist von einem hiesigen geschätzten Literaten unternommen, und mit nöthiger Umsicht besorgt worden; der Preis an und für sich, abgesehen von dem mildthätigen Zweck, sehr billig.

Räthsel.

Zehn Brüder und zehn Schwestern,
Die sitzen an einem Stamm
Sie sind dran groß gewachsen
Geschmückt mit einem Kamm.
Die Brüder sind meist fleißig,
Verrichten das Werk der Welt;
Die Schwestern, immer träge,
Sind nur zum Tragen bestellt;
Drum schmückt man auch die Brüder
Mit Gold und Edelstein;
Die Schwestern aber hüllet
Man stets sorgfältig ein.
Und ruhen die Brüder für immer
Von ihrer Arbeit aus,
Dann liegen sie selbst und die Schwestern
In ihres Stammes Haus.

P.........r.

Inserate.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 24 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 29 Januar 1836.

Die von dem Kaufmann Herrn Sigmund Heß aus dem Verkauf seiner Woll-Berichte gelösten 20 Rthlr. sind von demselben zu mildthätigen Zwecken dem Unterzeichneten anvertraut, und von diesem der Bestimmung gemäß verwendet, der specielle Nachweis der Verwendung aber ist ersterem mit Dank zugestellt worden.

Breslau, den 28. Januar 1836.

Der Königliche Polizei-Präsident
Heinke.

An Johanna in B.

O, laß mich Deiner That erwähnen,
Der eine Dankes-Thräne fließt;
Ja, ja, Du stillst — Du weckst auch Thränen,
Weil Du so gut, so edel bist;
Selbst leidend oft — hilfst Du so gern,
Mit Deinem Herzen nah und fern! —

Du hast's im Innern sanft gelichtet,
Du willst den Kummer gern zerstreun,
Hast mich so liebevoll verpflichtet,
O, laß Dich's Theure nie gereu'n;
So zart, so edel, ungenannt,
Wirkt nur Dein Herz — ich hab's erkannt!

Heil werde Dir! — im innern Frieden,
In Deiner Seele Frömmigkeit;
Für gute That ja schon hienieden,
Sei Dir ein Himmelreich geweih't. —
O fühl's, das Seegenswort mit mir:
O, edles Herz — Gott lohne Dir! —

W. b. B. R.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Gräfin v. Hohenthal-Dölkau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Leipzig, den 22. Januar 1836.

Kammerherr Graf Schaffgotsch auf Maywaldau.

Entbindungs-Anzeige.

Die vergangene Nacht 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Charlotte geb. Cochlovius, von einer gesunden Tochter, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Zduny, den 23. Januar 1836.

Karthaus, evangelischer Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Den 23ten d. M. entschlief am Nervenfieber der Conventual des hies. barmherzigen Brüder-Convents Fr. Augustin Ressel auf der Sammlung für das Kranken-Institut zu Weigelsdorf bei Münsterberg. Dies bringt zur Kenntniß seinen Verwandten und Gönnern:

Breslau den 28. Jannar 1836.

Der Convent der Barmherzigen.

Bekanntmachung

Das auf der Klosterstraße in der Ohlauer Vorstadt Nr. 66 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 53 belegene, nach dem Materialienwerthe 9900 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5% 10711 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus nebst Hof und Garten, soll in termino

den 17. Juni 1836, 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in der Registratur einzusehen.

Zugleich werden alle unbekannten Real-Prätendenten mit der Warnung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren etwanigen Ansprüchen an das Grundstück ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden.

Breslau, den 10. Nov. 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Krüger.

Edictal-Citation.

Auf Ansuchen der Frau Senator Schröder, geb. Förster, haben wir heute über den Nachlaß ihres Sohnes, des Seifensieders Carl Sucker, den erbschaftlichen Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung der Forderungen einen Termin auf den 23. März 1836, Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Direktor angesetzt, zu dem wir hierdurch die Gläubiger vorladen. Wer sich in dem Termine nicht meldet, geht seiner etwaigen Vorrechte verlustig und muß mit dem vorlieb nehmen, was etwa nach Befriedigung der Liquidanten übrig bleiben dürfte.

Auswärtige Gläubiger haben sich an den Herrn Justiz-Commissarius Vanselow hier am Ort zu wenden.

Grünberg, den 10. December 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Oberlandes-Gericht von Oberschlesien ist über den auf einen Betrag von 50,863 Rthlr. 6 Sgr. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 39,427 Rthlr. 8 Sgr. belasteten Nachlaß des am 19. Oktober 1834 verstorbenen Königl. Premier-Lieutenants und Gutsbesitzers, Freiherrn Moritz von Rottenberg, zu

welchem die in dem Neißer und Grottkauer Kreise belegenen Güter Giesmannsdorf, Zauplitz und Jentsch gehören, am 17. November 1835 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 14. März 1836, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wentzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissions-Räthe Wichura, Stöckel und Eberhard, und die Justiz-Commissarien Stöckel, Klapper und Dr. Weidemann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor, den 17. November 1835.

Königliches Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Subhastations-Patent.

Die in dem Gerichtsbezirke des Gerichtsamts der Herrschaft Wiese zu Langenbrück, Neustädter Kreises, gelegene, zum Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Schöppschen Nachlasse gehörige Schaafwollspinnerei — s. Nr. 104 des Hypothekenbuchs — nebst darin befindlichen durch Wasser in Betrieb gesetzten Maschinen, welche zufolge der nebst Hypothekenschein bei dem unterschriebenen Richter einzusehenden Taxe nach dem Materialwerthe auf 13053 Thlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 47500 Thlr. im laufenden Jahre geschätzt worden ist, soll in dem an Ort und Stelle zu Langenbrück auf den 21. März k. J. anderweitig angesetzten Termine durch nothwendigen öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden veräußert werden.

Sollte auf das Ganze kein annehmliches Gebot gemacht werden, so soll die Subhastation der Grundstücke und Gebäude, zusammen auf 6707 Thlr. 10 Sgr. geschätzt, besonders erfolgen; die zur Wollspinnerei und zur Tuchscheererei gehörigen Maschinen dagegen, als: Wölfe, Kammel-, Vorspinn-, Feinspinn-, Haspel-Maschinen, Rauh- und Dekatir-Maschinen, Scheertische, Pressen etc. sollen in diesem Falle im Wege der Auktion einzeln versteigert werden.

Neustadt O. S., am 21. Dez. 1835.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Fuchs, als delegirter Richter.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landesgerichts zu Breslau werde ich im Auctions-Locale des Königl. Land- und Stadtgerichts hierselbst, (Ring, im Hause des Kaufmann Löwe), in termino den 3ten Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, folgende Gegenstände:

1) 3 Hunde, wovon 2 Stück angeblich englische Doggen, und 1 Stück ein polnischer Wolfshund;
2) einen in 4 ächten Federn hängenden halbgedeckten Wagen, mit 2 eisernen Schwanenhälsen;
3) eine in 4 ächten Federn hängende offene Droschke;
4) ein Paar Schellengeläute mit metallnen Aufsatzglocken; und
5) ein Paar alte Kutschengeschirr;

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern.

Frankenstein, den 26. Januar 1836.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath gez. Nessel.

Frische Gebirgs-Butter in Gebinden von 6 à 12 Quart Pr. empfingen in Commission zum Verkauf:

E. Hindemith,
Ohlauer-Straße Nr. 80.

800 Flaschen Wein

von vorzüglicher Qualität, als: Niersteiner 31r à 15 sgr., alten Stein-Wein à 20 sgr., Medoc St. Julien à 12½ sgr., Chateau-Margaux à 17½ sgr., in Partieen von 50 Flaschen, sind mir in Commission zum Verkauf übergeben worden.

F. W. Nickolmann.
Schweidnitzer-Str. Nr. 54, nahe am Ringe.

Sehr schöne feiste Hasen, abgebalgt 10 Sgr., gespickt 12 Sgr., Böhmische Rebhüner, das Paar 12 Sgr., so wie Rehwild zum billigsten Preise, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

E. Buhl, Wildhändler
am Fischmarkt.

Haus-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt, wo die Anlegung eines guten Gasthofes Bedürfniß ist, ist ein dazu geeignetes Haus nebst Stallungen, großem Garten rc., aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen in frankirten Briefen, mit A. B. K. bezeichnet, besorgt zur baldigen Mittheilung des Näheren die Expedition der Breslauer Zeitung.

Apotheken-Verkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse halber bin ich geneigt, meine hiesige Apotheke zu verkaufen. Indem ich dieselbe nun hiermit ausbiete, bemerke ich zugleich, daß die Stadt 2¾ Meilen von Posen und eben so weit von jeder andern Apotheke entfernt ist, 1600 Einwohner und eine gute Umgegend hat. Die Bedingungen und den Preis werde ich aufs billigste stellen.

Murowanna-Goslin, den 20. Januar 1836.

Bethke.

Zucht-Schaaf-Verkauf in Dambrau.

Durch die aufmerksamste Paarung in den letzten 3 Jahren ist es mir gelungen, hohe Dichtheit mit Feinheit auch Körpergröße zu vereinigen; demohngeachtet ermäßige ich die Preise der verkäuflichen Böcke höchst bedeutend, und stelle dieselben hiermit auf 15, 25 und 40 Rthlr., nebst 5 pro Cent Schäfer- auch Beamten-Tantième als prix fixe fest. Die Preise der verkäuflichen Mütter lassen sich dagegen nicht fixiren, indem mehrere von den vorzüglichsten Sprung-Böcken tragend sind, auch es darauf ankömmt, ob der Herr Käufer eine große oder kleine Stamm-Heerde zu bilden beabsichtiget. Der Gesundheits-, auch Nahrungs-Zustand meiner Schaaf-Heerde ist vortrefflich. Den Herrn Käufern wird die Classifications-Liste vorgelegt.

Dambrau bei Schurgast auch Brieg d. 4. Januar 1836.

Der Regierungs- und Landrath v. Ziegler.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Grüben, Falkenberger Kreises, offerirt 120 Stück Zuchtmutterschaafe, 80 Stück Schöpse und eine reiche Auswahl von dicht- und feinwolligen Sprungböcken zu billigen Preisen zum Verkauf, und ertheilt das Wirthschafts-Amt daselbst jederzeit Auskunft über die festgestellten Verkaufs-Bedingungen.

180 Stück feine, gesunde, ganz junge Mutterschaafe, keine Bracken, werden von dem Dom. Weislowitz bei Nimptsch, zu verkaufen beabsichtigt.

Schaafvieh-Verkauf. Das Dominium Schwentnig, Nimptschscher Kreises, hat 250 Stück Mutterschaafe zu verkaufen, worunter 100 Zutreter, welche zu jeder Zeit verkäuflich sind.

Ein gedeckter Wagen geht den 29. und 30. d. M. nach Berlin, zu erfragen Reuschestraße im fliegenden Roß Nro. 26.

Eine wohl konditionirte, zweisitzige Batarde mit einem Rücksitz, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in der Albrechtsstraße Nr. 31. Das Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Auf dem Dominium Dombrowka, zwischen Oppeln und Krappitz, stehen Sprung-Stähre von vorzüglicher Qualité, so wie rother Klee- und Knörrich-Saamen, billig zu verkaufen.

Zwei- und dreijähriger Karpfensaamen ist bei dem Dominium Schön-Elguth bei Breslau, zu verkaufen.

Ein rechtlicher unverheiratheter gebildeter junger Mann der die besten Zeugnisse über seine Moralität hat; sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Geschäftsführer bei einer bürgerlichen Nahrung, oder als Hausbeamter bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande diese Ostern eine Anstellung und könnte derselbe nöthigenfalls eine kleine Kaution stellen. Nähere Auskunft wird Herr Superintendent Wunster zu ertheilen die Güte haben.

In der Nähe von Breslau, wird auf eine Ziegelei ein Kautionsmäßiger Ziegelmeister gesucht, und erfährt derselbe das Nähere Neue Junkernstraße Nr. 9. beim Eigenthümer.

Ein Koch, welcher sich über seine Geschicklichkeit und gute Führung genügend auszuweisen vermag, kann ein baldiges Unterkommen finden, worüber nähere Auskunft Nikolaistraße Nr. 3 im Gewölbe ertheilt wird.

Brauerei-Verpachtung.

Die bequem gelegene und im besten Betriebs- und Bauzustande sich befindende Brau- und Brennerei in Klein Bresa, Neumarkter Kreis, will ich von Johanni c. a. ab auf drei Jahre anderweitig verpachten. Cautionsfähige Pachtlustige haben sich entweder bei mir zu melden um die Bedingungen zu erfahren, oder in Breslau Nicolaistraße Nr. 78, zwei Treppen hoch.

Gros Bresa bei Breslau, 26. Januar 1836.

Alfred Reichsgraf
v. Maltzan Wedell
auf Gros- und Klein-Bresa.

Danksagung.

Seit 5 Jahren litt ich in Folge eines Unglücksfalles an Hypochondrie und diese Krankheit nahm einen so gefährlichen Charakter an, daß meine Familie die größten Besorgnisse hegte. Da rieth mir der Erzpriester, Stadtpfarrer und Kreis-Schulen-Inspektor, Herr Jenetzko Hochwürden in Guttentag, so wie der Herr Pastor Czikorra Hochwürden in Friedrichsgrätz, das berühmte kalte Bad des Herrn Vincenz Prießnitz in Gräfenberg zu besuchen. Dieser Ehrenmann hat mich nicht allein sehr liebreich aufgenommen, sondern mich durch seine einzig in seiner Art berühmte Methode des kalten Wassers, nach Verlauf von 7 Wochen vollkommen hergestellt! — Wie soll ich nun diesem guten Herrn Prießnitz meine Dankbarkeit bezeugen? Genehmige derselbe die Versicherung, daß, so lange ich lebe, meine Familie und ich ihm stets aufs höchste verpflichtet bleiben werde

Guttentag, den 23. Januar 1836.

David Eppstein.

Oeffentliche Erklärung.

Dem lügenhaften Gericht zu begegnen, als habe ich wegen eines fällig gewesenen Wechsels meine Zahlungen eingestellt, erkläre ich hiermit,

um meine Kunden nicht irre führen zu lassen,

daß dieß eine Verläumdung meiner Ehre ist, und daß, da ich in diesem Jahre, weder eine acceptirte Tratte, noch von mir ausgestellten Wechsel laufen gehabt, noch jetzt auf mich laufen habe, ich bereit bin, sofort jede bis heute auf mich laufende acceptirte Tratte, oder von mir ausgestellten Wechsel mit 10pCt Agio zu bezahlen.

Breslau, den 27. Januar 1836.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Zwei sehr bequeme in Federn hängende Kutschwagen gehen den 29. und 30sten d. Mts. leer nach Berlin. Hierauf Reflektirende haben sich gef. zu melden bei Heymann Frankfurther, Reusche-Straße im Meerschiff.

Zur öffentlichen Redoute ladet auf Sonntag, den 31sten d. Mts. ganz ergebenst ein.

Molke.

Ich mache es mir zu einem besondern Vergnügen, zu der heutigen Redoute eine ausgezeichnete Musik zu liefern, indem ich damit, nicht allein diese zu heben, sondern, auch mich einem hochverehrten Publikum zu empfehlen gedenke. Der Saal wird 7 Uhr geöffnet. Anfang präcise 8 Uhr.

Herrmann, Musikdirektor.

Ring Nr. 19 ist die erste Etage von 8 Zimmern, 2 Alkoven nebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermiethen und Anfangs April zu beziehen.

Goldne Radegasse Nr. 10 ist eine Gräupnerei nebst Wohnung veränderungshalber zu Ostern oder zu Johanni zu vermiethen und das Nähere beim Haus Eigenthümer im ersten Stock zu erfragen.

Carlsstraße Nro. 45. sind zwei schöne geräumige Keller im Vorder-Hause auf Ostern c. zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 28. Januar. Hotel de Silesie: Hr. Regierungs- und Forstrath Maron a. Posen. — Hr. Oberförst. Hollé a. Dobrau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. v. Siegroth a. Seichwitz. — Hr. Landes-Aelt. v. Pförtner v. d. Hölle a. Schiroslawitz. — Herr Post-Sekret. Schwabe a. Rathenow. — 2 gold. Löwen: Herr Gutsbes. Zedler a. Seiffersdorf. — Hr. Gutsbes. Schneider aus Ostrowo. — Hr. Kfm. Rohr a. Brieg. — Hr. Kfm. Friedländer a. Karlsruh. — Rautenkranz: Hr. Regierungs-Vice-Präsident Schrötter a. Oppeln. — Hr. Kfm. Goldstein a. Danzig. — Herr Kfm. Grade a. Danzig. — Blaue Hirsch: Hr. Oekonom Hieronymus a. Löwen. — Hr. Bürgermstr. Giersberg aus Löwen. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Maiwald a. Reichheinersdorf. — Gold. Zepter: Hr. Erzpriester Wagner a. Jarischau. — Rothe Löwe: Hr. Kfm. Werwar a. Kreutzburg. — Fechtschule: Hr. Kfm. Kastein a. Kempen. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Auerbach a. Posen. — Hr. Kfm. Königsberger aus Ratibor. — Gold. Schwerdt: Hr. Kommerzienrath Strahl a. Glogau. — Hr. Kfm. Cohn a. Lissa. — Hr. Kfm. Pulvermacher a. Lissa.

28 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 9, 31	+ 0, 6	— 4, 4	— 4, 5	WSW. 3°	heiter.
2 U. N.	27″ 9, 39	+ 2, 0	+ 0, 2	— 1, 0	S. 31°	heiter.

Nachtkühle — 4 5, (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 28 Januar 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 4 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst.	— Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Roggen:		— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 7 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.